

Niedersachsen

E n t w u r f

Rahmenrichtlinien E r d k u n d e  
Gymnasium Klasse 7 - 10

Geographisches Institut  
der Leibniz-Universität Hannover  
Erziehungswissenschaften

Stand: Mai 1980

# I N H A L T

Seite

|     |   |    |
|-----|---|----|
| 1.  | Aufgaben und Stellung des Faches Erdkunde<br>in Kl. 7 - 10 des Gymnasiums | 1  |
| 2.  | Zur didaktischen Konzeption   | 4  |
| 3.  | Lernziele   | 5  |
| 3.1 | Kenntnisse, Erkenntnisse und Einstellungen                                | 5  |
| 3.2 | Fähigkeiten und Fertigkeiten  | 5  |
| 4.  | Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien                                      | 7  |
| 5.  | Lernziele, Inhalte und Räume in den<br>Klassen 7 - 10                     | 8  |
| 6.  | Unterrichtsverfahren  | 17 |
| 7.  | Lernerfolgs- und Leistungskontrollen                                      | 17 |

**Georg-Eckert-Institut**  
**für internationale Schulbuchforschung**  
**Braunschweig**  
**-Bibliothek-**

SB 5905

Z-V NI

G-2(1980)



1. Aufgaben und Stellung des Faches "Erdkunde"  
in Kl. 7 - 10 des Gymnasiums

Der geographische Raum ist Voraussetzung und Bestimmungsgröße menschlicher Existenz. In ihm vollziehen sich alle lebensbedeutsamen Tätigkeiten des Menschen, wie z.B. Wohnen, Arbeiten, Verkehrsteilnahme und Erholung. In einer Zeit starken Wachstums der Weltbevölkerung mit ständigem Ausbau und Intensivierung landwirtschaftlicher Nutzung sowie zunehmender Industrialisierung und Verstädterung auf der Erde wird der verfügbare Raum knapp. Landwirtschaft, Ausbeutung der begrenzten Rohstoffe und der Raumbedarf für Siedlungen, Industrie, Erholung und Verkehr führen zu einer sich ständig verschärfenden Raumkonkurrenz bei der Nutzung der Erdräume. Dieser wachsende Bedarf erfordert wirksame Maßnahmen zur Raumgestaltung und Landschaftspflege, damit die Bewohnbarkeit der Erdoberfläche erhalten bleibt.

Aus der Planetennatur der Erde ergeben sich sowohl die Endlichkeit der Erdoberfläche als auch ihre Bewohnbarkeit in den verschieden ausgeprägten Landschaften. Dadurch sind dem Menschen in bezug auf seine Versorgung mit Nahrung, Rohstoffen und Energieträgern natürliche Grenzen gesetzt. Im Erdkundeunterricht erfährt der Schüler, daß die Erde nur begrenzt ausschöpfbar und nutzbar ist.

Die Schüler haben später als Erwachsene ein Recht auf Mitsprache in den Fragen der Raumnutzung und Landschaftsgestaltung. Sie müssen deshalb befähigt werden, raumbedeutsame Entscheidungen nachzuvollziehen und ggf. daran verantwortlich teilzunehmen sowie zu einer Verbesserung der räumlich bedingten Lebensqualität und Lebenschancen in Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz beizutragen.

Die Situation Deutschlands, die komplizierten regionalen Probleme in den Staaten der Erde, die zunehmende Bedeutung der Abhängigkeit und der Beziehung zwischen Staaten und



Staaten, wie etwa die weltweiten Verflechtungen und Abhängigkeiten unserer Wirtschaft und Politik, weisen dem Erdkundeunterricht weitere Aufgaben zu. Es gilt, das Wissen über Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zu seinen Nachbarländern, über andere wichtige Staaten und Räume sowie über weltweite Beziehungen und Abhängigkeiten zu vermehren und die Urteilsfähigkeit der Schüler zu entwickeln.

Der Erdkundeunterricht soll Grundeinsichten und Kenntnisse über Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum vermitteln. Sie werden sichtbar z.B. in der Auseinandersetzung des Menschen mit Naturfaktoren in den verschiedenen Landschaften der Erde, ihrer Erschließung und Inwertsetzung, ihrer Nutzung, ihrer planlosen wie planvollen Veränderung und Gestaltung. Dabei soll dem Schüler bewußt werden, daß der Mensch seinem Wesen nach zugleich Teil und Gestalter geographischer Räume ist. Einsichten in Lage und Struktur, Genese und Dynamik sowie in Prozesse von Räumen unterschiedlicher Größe und verschiedener Bedeutung sollen vermittelt werden.

Die Bedeutung der Topographie bleibt in einem so verstandenen Erdkundeunterricht unbestritten. Zahlreiche persönliche Situationen z.B. im Beruf, auf Reisen, sowie die Teilhabe am öffentlichen Leben und die <sup>notwendige</sup> Fähigkeit zur Einordnung von Informationen in ein Weltbild erfordern sicheres topographisches Grundwissen. In besonderem Maße soll der Schüler sich in seinem engeren Lebensraum (Nahraum und Deutschland) auskennen.

Geographische Räume sind Ausschnitte der Erdoberfläche unterschiedlicher Art und Größe:

als landschaftliche Ökosysteme bilden sie Naturlandschaften,  
als vom Menschen genutzter und gestalteter Raum sind sie Kulturlandschaften,  
als Umwelt ist der geographische Raum das naturlandschaftliche und kulturlandschaftliche Gegenüber des Menschen,  
als Staatsraum ist er der eigentliche Lebens- und Aktionsraum



des Staatsbürgers. Aus den Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Räumen und ihren Verflechtungen resultiert als Systemzusammenhang das Raumkontinuum der Erde.

Menschliches Leben vollzieht sich stets auch in einem räumlichen Bezug. Deshalb muß der Schüler lernen, Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prozesse in seinem Lebensraum und in dem anderer Gruppen zu erkennen, und sich zunehmend seiner Verantwortung bewußt zu werden. Die Begegnung mit andersartigen Landschaften, fremden Kulturen und Staaten im Erdkundeunterricht ermöglicht Verstehen anderer Lebensformen und erzieht zu Toleranz und Achtung im Sinne der Völkerverständigung. Dadurch leistet der Erdkundeunterricht einen entscheidenden Beitrag zur allgemeinen und politischen Bildung.

Ziele, Inhalte und Aufgaben des Erdkundeunterrichts müssen sich einerseits am Schüler, andererseits an <sup>den</sup> Bestimmungsgrößen Gesellschaft und Fachwissenschaft orientieren.

Raumbezogene Bereiche der Gesellschaft sind

- Daseinsgrundfunktionen (Wohnen, Arbeiten, Sich Versorgen, Sich Erholen, Sich Bilden, Am Verkehr teilnehmen, In Gemeinschaften Leben),
- Prozesse im Raum (z.B. Verstädterung, Industrialisierung, Umwandlung der Naturpotentiale, Bevölkerungswachstum, Versorgung mit Nahrung, Rohstoffen und Energieträgern),
- Strukturmerkmale von Regionen und Staaten,
- globale und regionale landschaftliche Ökosysteme (z.B. Eingriffe in den Naturhaushalt, Landschaftsschutz, Umweltschutz),
- wirtschaftsräumliche Verflechtungen (z.B. regionale Disparitäten, Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen Staaten und Staatengruppen, Handel und Verkehr).

Aus raumbezogenen Fachwissenschaften (neben Geographie z.B. Klimatologie, Geologie, Bodenkunde, Agronomie, Verkehrswissenschaften, Völkerkunde, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,



Raumordnung und Landesplanung) bezieht der Erdkundeunterricht Problemstellungen, Erkenntnisse, Fachbegriffe und Methoden. Aus diesen Bezugswissenschaften werden jene Bereiche ausgewählt, die geeignet sind, den Schüler altersangemessen zur rationalen und verantwortlichen Beschäftigung mit dem geographischen Raum zu befähigen. Vermittlung von Kenntnissen über Räume in ihren vielfältigen Ausprägungen und Befähigung zur aktiven Mitgestaltung der Lebensräume sind die entscheidenden Aufgaben des Faches. Der Erdkunde-Unterricht in den Klassen 7 - 10 des Gymnasiums soll gewährleisten, daß eine sichere Grundlage für die weitere, vertiefende Arbeit in der gymnasialen Oberstufe geschaffen wird.

## 2. Zur didaktischen Konzeption

Der Erdkundeunterricht baut auf den Welt- und Umweltkunde-Unterricht der Orientierungsstufe auf.

Während es in den Klassen 5/6 um das Erkennen von einfachen geographischen ~~Mustern~~ <sup>Sachverhalten</sup> und Grundstrukturen sowie um grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen ging, setzt in den Klassen 7/8 verstärkt eine analytische Betrachtungsweise ein, die stärker die Erarbeitung bzw. Betrachtung von Gesetzmäßigkeiten, Prozessen und Abläufen einbezieht. Das in den Klassen 7/8 zu entwickelnde Raumverständnis geht damit über das der Klassen 5/6 hinaus: Der Raum wird auf dieser Stufe vor allem als Verflechtungs- und Strukturgefüge gesehen, der mit jeweils unterschiedlichem Naturpotential ausgestattet ist.

In den Klassen 9/10 rückt die Beschäftigung mit Gegenwartsfragen und -aufgaben in ihrer räumlichen Dimension in den Vordergrund. Geographischer Raum wird hier vorrangig als Planungsraum, als Staatsraum und Lebensraum von einzelnen und Gruppen unter ständiger Einbeziehung und Vertiefung des bisher entwickelten Raumverständnisses betrachtet.

Die Inhalte sind nach thematischen Gesichtspunkten und räumlichen Schwerpunkten geordnet. Dadurch gewinnt der Schüler



eine fundierte Vorstellung von der Erde und lernt, sich auf ihr zu orientieren.

Der Erdkundeunterricht in Klasse 7 - 10 des Gymnasiums greift vorbereitend bereits Themen auf, die in vertiefter Form erst auf der Oberstufe behandelt werden können. Dazu gehören insbesondere auch solche Themen, die global und modellhaft Probleme der Bevölkerung, der Raumplanung, der Weltwirtschaft, der Dritten Welt und der Landschaftsökologie ansprechen.

### 3. Lernziele

#### 3.1 Kenntnisse, Erkenntnisse und Einstellungen

- Fähigkeit, sich in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt mit geographischen Methoden zu orientieren,
- Kenntnis weltweiter Ordnungsraster und der Schwerpunkträume Deutschland, besonders des Nahraums, (Klassenstufe 7 - 10), Europa, Afrika (Klassenstufen 7 und 8), Nord- und Südamerika, Sowjetunion und Asien (Klassenstufen 9 und 10),
- Kenntnis von grundlegenden naturräumlichen sowie wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen und Prozessen,
- Kenntnis von Möglichkeiten und Grenzen der Raumgestaltung durch den wirtschaftenden Menschen,
- Fähigkeit, sich mit räumlich relevanten politischen Fragestellungen sachbezogen auseinanderzusetzen,
- Bereitschaft zur verantwortungsbewußten Mitgestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Welt,
- Bereitschaft, fremde Lebensformen kennenzulernen und anzuerkennen.

#### 3.2 Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Unterscheidung zwischen Kenntnissen, Erkenntnissen und

Einstellungen einerseits und Fähigkeiten und Fertigkeiten andererseits

dient der Systematisierung. Im Unterricht sind sie



miteinander verflochten. Wenn dennoch eine besondere Auflistung instrumentaler Lernziele erfolgt, dann soll dadurch deren Bedeutung betont werden. Durch sachgerechte Aneignung von Informationen und fachspezifischen Begriffen, Arbeitstechniken und -methoden sollen die Schüler geographische Inhalte erschließen und damit kognitive Lernziele erreichen. Dabei geht es um

- 1) die Orientierung im Gelände, auf Globus und Karte,
- 2) das Beschaffen, Sammeln, Auswerten und Umsetzen von Informationen aus Quellen- und Lehrbuchtexten, Karten, Bildern, Diagrammen, Statistiken und den Massenmedien,
- 3) die Darstellung geographischer Sachverhalte,
- 4) den sachgerechten Umgang mit geographischen Grundbegriffen und Fachmethoden.

Voraussetzung dafür ist die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit deren Hilfe der Schüler in der Lage ist,

- <sup>sich</sup>unter Verwendung von Karte, Kompaß, Wegeskizzen, Stadtplänen und Autokarten zu orientieren,
- in der unmittelbaren Begegnung mit dem Objekt, z.B. bei Lehrwanderungen und Betriebserkundungen unter Anwendung einfacher Untersuchungsverfahren, wie Beobachtung, Zählung, Kartierung, Sachverhalte zu erschließen,
- geographische Sachverhalte durch Beobachtungsreihen und Versuche zu klären,
- aus terrestrischen Bildern, Luftbildern und Satellitenaufnahmen durch Beschreiben und Deuten geographische Informationen zu entnehmen,
- geographische Profile und Blockdiagramme zu verstehen,
- aus topographischen, physischen und thematischen Karten geographische Informationen zu entnehmen, durch das Umsetzen abstrakter Zeichen Raumvorstellungen zu entwickeln und geographische Zusammenhänge zu erkennen,
- geographische Inhalte aus verschiedenartigen Texten zu entnehmen,



- Zahlenmaterial und dessen graphische Veranschaulichung auszuwerten,
- audiovisuellen Medien geographische Informationen zu entnehmen.

Der Schüler soll befähigt werden, geographische Sachverhalte zu analysieren und in geeignete Darstellungsweisen umzusetzen. Er soll sie insbesondere

- in Berichten und Zusammenfassungen mündlich wiedergeben,
- in Stichwortprotokollen, Berichten, vergleichenden Aufstellungen schriftlich darstellen,
- mit Hilfe von Skizzen, Grundrissen, Plänen, Karten, Tabellen, Diagrammen, Profilen und Modellen strukturieren und veranschaulichen,
- unter Einsatz von Entlastungstechniken (z.B. Anfertigen von Folien, Matrizen, Tonbandaufnahmen ..) anderen verfügbar machen können.

Mit fachsprachlichen Begriffen soll der Schüler behutsam und altersangemessen vertraut gemacht werden.

#### 4. Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Die Rahmenrichtlinien weisen Lernziele und Inhalte (mit zugeordneten Räumen) aus, die für die angegebenen Klassenstufen verbindlich sind. Sie decken etwa  $2/3$  der verfügbaren Unterrichtszeit ab. Für die übrige Unterrichtszeit sind Zusatzangebote aufgeführt und als solche gekennzeichnet (Z.). Aus ihnen kann der Lehrer Themen aufgreifen oder - z.B. aus aktuellem Anlaß - weitere Themen nach eigener Wahl mit den Schülern erarbeiten.

Die Lernziele, Inhalte und Räume sind jeweils für die Klassenstufen 7/8 und 9/10 festgelegt. Die Reihenfolge der zu behandelnden Themen ist innerhalb der Klassenstufen nicht verbindlich. Sie kann von der Fachkonferenz nach didaktischen Erwägungen und den jeweiligen Möglichkeiten der Schule bestimmt werden.



## 5. Lernziele, Inhalte und Räume in den Klassen 7 - 10

### 5.1 Klassenstufen 7 und 8

Schwerpunkträume : 1. Nahraum } 2. Deutschland  
3. Europa  
4. Afrika

#### 5.1.1 Themenbereich 1: Auseinandersetzung mit Naturbedingungen

##### Lernziele:

##### Kenntnisse/Erkenntnisse

Einsicht in Wirkungen naturgeographischer Faktoren und ihre Bedeutung für den Menschen.

Überblick über weltweite topographische und naturgeographische Orientierungsraster und Ordnungssysteme.

Topographie der behandelten Räume.

##### Fähigkeiten/Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, insbesondere

- Auswertung von thematischen Karten zur Verbreitung von Naturfaktoren
- Umsetzung von Karteninhalten in Querschnitte
- Interpretation von Klimadiagrammen, Vegetations- und geologischen Profilen
- Durchführen und Auswerten von Experimenten



## Inhalte

## Räume

- 5.4.1.1 Die Planetennatur der Erde: 16 Stunden
- Ursachen der Tages- und Jahreszeiten Planet Erde
  - Ursachen der zonalen und regionalen Wärmeverteilung
    - Abhängigkeit der Sonneneinstrahlung von Einfallswinkel und der Beleuchtungsdauer
    - Temperaturzonen und ihre Grenzlinien (Polarkreise, Wendekreise)
  - Z. (- Abhängigkeit der regionalen Wärmeverteilung vom Relief) Afrika  
(- und von der Land-See-Verteilung)
  - Typische Tages- und Jahresgänge der Temperatur (Tageszeiten- und Jahreszeitenklimate)
  - Ursachen der zonalen und regionalen Niederschlagsverteilung Harz, Alpen, Europa
    - Abhängigkeit der jährlichen Niederschlagsverteilung von der atmosphärischen Zirkulation in der tropischen Zone (Passatkreislauf in thermischer Erklärung)
    - Abhängigkeit der Niederschlagsverteilung in den Mittelbreiten vom Relief und von der Land-See-Verteilung (Stauregen, Föhn, See- und Binnenklima)
- 5.4.1.2 Gestalt und Beschaffenheit der Erdoberfläche als Ergebnis des Zusammenspiels endogener und exogener Kräfte: 12 Stunden
- Folgen des Schalenbaus der Erde
    - Entstehung der Kontinente und Ozeane
    - Ursachen und Wirkungen von Vulkanismus und Erdbeben
  - Z. (- Entstehung von Gesteinen) - Vulkan- und Erdbebengebiete  
- Entstehung von Faltengebirgen - Faltengebirgsgürtel der Erde
  - Z. (- Bildung von Lagerstätten und ihre Verbreitung) - Lagerstätten der Erde



*Dr. alte*

Räume

|   |   |
|---|---|
| <p>Endogene und exogene Kräfte verändern ständig die Oberfläche der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Wasser zerstört und baut auf (Erosion + Sedimentation)</li><li>- Eis schafft Landschaften</li><li>- Küstenformen und Flußmündungen</li></ul> <p>Z.</p>   | <p>Deutschland (Nahraum, Alpen, Norddeutsches Flachland, Nord- und Ostseeküste)</p>   |
| <p>5.1.1.3 Bedeutung von Naturfaktoren für Raum und Mensch: 25 Stunden</p> <p>Wechselwirkungen zwischen Klima, Vegetation und Boden</p> <ul style="list-style-type: none"><li>← Ausprägung landwirtschaftlicher Bodennutzungssysteme</li><li>← wie Hackbau, Wanderweidewirtschaft, Regenfeldbau,</li><li>← Mischkultur</li></ul> <p>Ebenenstufen der Landnutzung in der gemäßigten und in der tropischen Zone</p> <p>Einfluß von Meeresströmungen auf Klima und Wirtschaft der angrenzenden Festlandregionen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Unterschiede zwischen kalten und warmen Meeresströmungen und ihre Verbreitung</li><li>- Einfluß eines warmen Stromes auf das angrenzende Festland</li><li>- Entstehung von Küstenwüsten durch einen kalten Meeresstrom</li></ul> <p>Wetterlagen und Wettervorhersage in Mitteleuropa</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Witterungsregelfälle in Mitteleuropa (z.B. Aprilwetter, Altweibersommer, Durchzug eines Tiefs, Hochdruckwetterlage)</li><li>- Einfache Wetterbeobachtungen, Wetterkarte, Wettervorhersage</li></ul> | <p>Nahraum</p> <p>Beispiele aus Afrika und Europa</p> <p>Harz, Alpen, Äthiopien, Ostafrika</p> <p>Meeresströmungen des Weltmeeres</p> <p>Golfstrom - Europa</p> <p>Benguelastrom/Küstenwüste Namib - Afrika</p> <p>Mitteleuropa</p> |
| <p>5.1.1.4 Veränderungen von Naturbedingungen durch den Menschen: 15 Stunden</p> <p>Eingriffe in den Wasserhaushalt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Folgen von Flußregulierungen</li><li>- Auswirkungen von Grundwasserabsenkungen</li><li>- Bodenversalzung</li></ul> <p>Veränderungen von Boden und Vegetation</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Ursachen der Karstbildung</li><li>- Ursachen und Folgen der Bodenerosion</li></ul>   | <p>Nahraum</p> <p>Rhein, Nil</p> <p>Mittelmeerraum, Nordafrika, Sahel</p>   |



5.1.2 Themenbereich 2: Gestaltung von Räumen durch den wirtschaftenden Menschen unter verschiedenen sozio-ökonomischen Bedingungen.

Lernziele:

Kenntnisse / Erkenntnisse

Einsicht in den Strukturwandel von Natur- und Kulturlandschaften durch den wirtschaftenden Menschen.

Topographie der behandelten Räume.

Fähigkeiten / Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, besonders:

- Auswerten von statistischem Material in Tabellen- und Diagrammform, von Luft- und Satellitenbildern
- Auswerten von thematischen Karten mit wirtschafts- und sozialgeographischen Inhalten



## Inhalte

## Räume

- 
- 5.1. 2.1 Inwertsetzung von Naturlandschaften durch landwirtschaftliche Nutzung: 5 Stunden  
Entstehung von Kulturlandschaft durch Bewässerung in Trockengebieten  
- Trockengrenze, Trocken- und Bewässerungsfeldbau  
- Extensive und intensive Bodennutzung  
Nordafrika, Negev  
Australien
- 5.1. 2.2 Inwertsetzung von Naturlandschaften durch Industrieansiedlung, Verkehrsanbindung und Stadtgründung: 5 Stunden  
Industrialisierung in wenig entwickelten Räumen  
Rhône-Delta, Rheinmündungshäfen, Unterelbe  
(davon 1 verbindlich)
- 5.1. 2.3 Inwertsetzung von Naturlandschaften durch Erschließung für den Fremdenverkehr: 5 Stunden  
Entstehung von Fremdenverkehrsgebieten  
z.B.: Nord-/Ostseeküste  
Mittelmeerküste
- z.5.1(2.4 Umwertung von Kulturlandschaften:  
Strukturwandel in Agrar- und Industrieräumen )  
z.B.: Lüneburger Heide,  
Ruhrgebiet



5.1.3 Themenbereich 3: Raumwirksamkeit von Bevölkerungsgruppen und Grenzen

Lernziele:

Kenntnisse / Erkenntnisse

Einsicht in die Raumprägung durch verschiedenartige Bevölkerungsgruppen und sich wandelnde Ansprüche der Bevölkerung.

Topographie der behandelten Räume.

Fähigkeiten / Fertigkeiten

Erweiterung und Festigung der Fähigkeit zum Umgang mit verschiedenartigen Arbeitsmitteln, besonders:

- Auswerten von statistischem Material in Tabellen- und Diagrammform, von Luft- und Satellitenbildern
- Auswerten von thematischen Karten mit wirtschafts- und sozialgeographischen Inhalten.



| Inhalte   | Räume   |
|---|---|
| 5.1.3.1 Entstehung von Stadtvierteln in Großstädten verschiedener Kulturerdteile:<br>5 Stunden<br><br>- nordamerikanische Stadt<br>- lateinamerikanische Stadt<br>Z (- mitteleuropäische Stadt<br>(u.a. Gastarbeiterviertel)) | z.B. New York, Lima,<br>Rio, Nahraum  |
| Z (5.1.3.2 Raumgestaltung durch sich wandelnde Ansprüche<br>(der Bevölkerung an den Wohnraum<br>(- Stadtplanung, Stadtsanierung<br>(- Trabantenstädte, Schlafstädte<br>(- Verkehrslinien                                      | Nahraum, )<br>Deutschland )<br>)<br>)<br>)  |
| 5.1.3.3 Raumbedeutsame Probleme, die durch Grenzziehungen<br>entstehen: 5 Stunden<br>Umwertung eines Wirtschaftsraumes infolge<br>von Grenzziehungen  | Berlin, $\int$ Zonenrandgebiet in<br>Niedersachsen oder Oder-Neiße-<br>Grenze)<br>(1 davon verbindlich) |
| Z (5.1.3.4 Raumprägung durch das Zusammenleben unterschied-<br>licher Bevölkerungsgruppen   | Südafrika )<br>)  |



5.2 Klassenstufen 9 und 10

5.2.1 Themenbereich 4: Ökosystem und Umweltschutz

Schwerpunkträume:

1. Nahraum,
2. Deutschland,
3. Nord- und Südamerika,
4. Sowjetunion
5. Asien

Lernziele:

Kenntnisse / Erkenntnisse

Kenntnis von Ökosystemen und Regelkreisen.

Einsicht in die Notwendigkeit von Landschaftsgestaltung und Umweltschutz.

Topographie der behandelten Räume.

Fähigkeiten / Fertigkeiten

- Anwendung von Methoden der Erhebung, Darstellung und Interpretation (Kartierungs- und Meßtechniken)
- Sicherer Umgang mit verschiedenartigen Informationsquellen
- Anwendung des Vergleichs als geographische Methode.



| Inhalte  | Räume                    |
|--|--------------------------|
| 5.2.1.1 Natürliche Regelkreise und ihre Störungen<br>durch menschliche Einwirkungen (Trop. Regenwald<br>und Wasserkreislauf; Straßenbau, Kraftwerke,<br>Industrieabwässer, Abgase, Lärm) | Amazonien<br><br>Nahraum |
| 5.2.1.2 Umweltschutz und Landschaftspflege<br><br>zusammen 15 Stunden  | Nahraum                  |



5.2.2 Themenbereich 5: Strukturmerkmale von Staaten <sup>und Wirtschaftsräumen</sup> sowie ihre Beziehungen, Verflechtungen und Abhängigkeiten

Lernziele:

Kenntnisse / Erkenntnisse

Kenntnis von Strukturmerkmalen entwickelter und wenig entwickelter Staaten verschiedener Wirtschaftsordnungen.

Überblick über Beziehungen, Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen Staaten und Staatengruppen.

Überblick über die politisch-staatliche Gliederung der Erde.

Topographie der behandelten Räume.

Fähigkeiten / Fertigkeiten

- Anwendung von Methoden der Erhebung, Darstellung und Interpretation (Kartierungs- und Meßtechniken)
- Sicherer Umgang mit verschiedenartigen Informationsquellen
- Anwendung des Vergleichs als geographische Methode.



| Inhalte   | Räume                                     |
|---|---|
| 5.2.2.1 Staaten mit marktwirtschaftlichen Bedingungen im Vergleich:<br>18 Stunden | USA, Japan, Bundesrepublik<br>Deutschland |
| 5.2.2.2 Staaten mit zentralverwalteter Planwirtschaft im Vergleich:<br>18 Stunden | UdSSR, VR China, DDR                      |
| Naturpotential (Größe, Lage, natürliche Ausstattung)                              |   |
| staatsräumliche Entwicklung (Landnahme, Gliederung des<br>Staatsgebietes)         |   |
| Landnutzung an ausgewählten Beispielen  |   |
| Industrielle Entwicklung an ausgewählten Beispielen                               |   |
| Verstädterung   |   |
| 5.2.2.3 Staaten geringen Entwicklungsstandes: 18 Stunden                          | Indien und ein Land Latein-<br>amerikas   |
| Naturpotential (Größe, Lage, natürliche Ausstattung)                              |   |
| Gliederung des Staatsgebietes   |   |
| Bevölkerungsentwicklung und soziale Schichtung                                    |   |
| Landnutzung an ausgewählten Beispielen  |   |
| Industrielle Entwicklung an ausgewählten Beispielen                               |   |
| Stadt-Land-Beziehungen  |   |
| Beziehungen, Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen Staaten                   |   |



Inhalte

Räume

---

- Z (5.2.2.4 Welthandelsverflechtungen  
( Gegenseitige Abhängigkeit von Industrie- und  
( Entwicklungsländern  
Bundesrepublik Deutschland, )  
Japan, Saudi-Arabien )
- Z (5.2.2.5 Unterschiede in der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur  
von Staaten und Staatengruppen:  
( Nord-Süd-Gefälle (Nord-Süd-Dialog/Nord-Süd-Konflikt)  
( Bevölkerungsentwicklung, Nahrungsmittel und  
( Rohstoffpotentiale  
( Ziele und Formen von Entwicklungshilfe  
weltweit )  
Bundesrepublik Deutschland )



## 6. Unterrichtsverfahren

Viele Lerninhalte und Räume sind einer direkten Begegnung und Beobachtung nicht zugänglich. Deshalb ist der Erdkundeunterricht in besonderer Weise auf die Verwendung von Medien angewiesen. Sie vermitteln als pädagogische Hilfsmittel zwischen der Wirklichkeit und dem Schüler. Sie dienen der Objektivierung und Veranschaulichung der Inhalte, ermöglichen ihre wiederholte Betrachtung und gestatten Individualisierung und Intensivierung des Lernprozesses.

Dem Erdkundeunterricht steht eine besonders große Vielfalt an Arbeitsmitteln, Arbeitstechniken und Medien zur Verfügung. Sie ermöglichen einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht. Entwickelnde Verfahren stehen im Vordergrund des Lernprozesses und werden durch darbietende Verfahren ergänzt. Lehrwanderungen, Erkundungen und Experimente sollen wesentliche Bestandteile des Erdkundeunterrichts sein und sollen, soweit möglich, durchgeführt werden.

## 7. Lernerfolgs- und Leistungskontrollen

Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sind Verfahren zur Feststellung bzw. Überprüfung des Lernzuwachses und des jeweiligen Leistungsstandes des Schülers.

Lerner<sup>erfolgs-</sup> und Leistungskontrollen erfüllen damit eine doppelte Funktion. Sie sind unerläßliche Kontrollen des Lernerfolges. Sie dienen der Selbstbeurteilung durch den Schüler und als Rückmeldung über erfolgreichen Unterricht für den Lehrer. Sie bilden auch die Grundlage für die Leistungsbeurteilung.



<sup>erfolge</sup>  
Lernkontrollen müssen stets im Hinblick auf angestrebte Lernziele entworfen und durchgeführt werden. Sie werden deshalb nicht nur am Ende einer größeren Lerneinheit stehen, sondern den Unterricht je nach Erreichen von Lernzielen und Teillernzielen begleiten.

Die Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sollten sich - entsprechend den vielfältigen methodischen Möglichkeiten des Erdkundeunterrichts - verschiedener und wechselnder Formen bedienen.

Erdkundliche Lernerfolgs- und Leistungskontrollen dürfen nicht einseitig bestimmte Arbeitstechniken und Darstellungsformen (etwa mündlicher Vortrag und freie schriftliche Äußerung) bevorzugen. Die Bearbeitung muß besonders die eingeübten fachspezifischen Arbeitsverfahren und -techniken und den Umgang mit geographischen Arbeitsmaterialien erforderlich machen. Zu den fachspezifischen Lernkontrollen in diesem Sinne gehören insbesondere das Anfertigen bzw. Ergänzen von Skizzen, Karten und graphischen Darstellungen, das Umsetzen von einer Darstellungsform in eine andere und das Auswerten von Karten, Bildern und statistischem Material.

Bei der Beurteilung der Schülerleistung sind mündliche und schriftliche Beiträge zu berücksichtigen. Dabei ist darauf zu achten, daß neben dem Verständnis geographischer Sachverhalte und dem fachgerechten Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln und -techniken auch die sachangemessene Darstellung bewertet wird.